

„Asoziale“ und „Berufsverbrecher“ im KZ – Opfer des Nationalsozialismus?

Vortrag mit Lesung und Diskussion mit Prof. Dr. Frank Nonnenmacher

Das Sozialunternehmen Neue Arbeit erinnert und gedenkt konkreter Opfer aus Stuttgart

**Donnerstag, 17. November
18 – 20 Uhr im Kulturwerk
Ostendstraße 106 A
70188 Stuttgart**

Prostituierte, Obdachlose, Bettler, sie und viele andere wurden in der Zeit des Nationalsozialismus als „Asoziale“ oder „Berufsverbrecher“ verfolgt und verhaftet. Etwa 70.000 von ihnen sind in den Konzentrationslagern ums Leben gekommen.

Die juristische Anerkennung dieser Opfergruppe gelang erst spät. Dies spiegelt zum einen die fehlende Stimme dieser Opfer, ihre Ängste, auf das erlittene Unrecht aufmerksam zu machen. Es zeigt aber auch die weitere gesellschaftliche Ächtung von Menschen, die mit diesem Stigma versehen wurden.

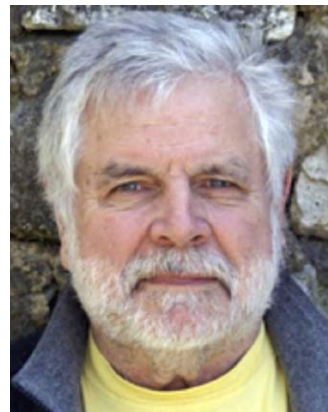
Ernst und Gustav Nonnenmacher wuchsen in Stuttgart zu Beginn des 20. Jahrhunderts als Söhne einer ledigen Mutter und verschiedener Väter in extremer Armut auf. Den jüngeren, Gustav, nahm die Fürsorge der Mutter weg und gab ihn ins Waisenhaus am Schlossplatz. Er wurde später Soldat, flog in Hitlers Luftwaffe und wurde nach dem Krieg freischaffender Bildhauer.

Ernst dagegen blieb bei der Mutter in der Forststraße, er trug schon früh durch kleine Diebstähle zum Lebensunterhalt bei. Deshalb und wegen Schulverweigerung kam er in ein Fürsorgeheim. Ab 1933 wurde er in der Zeit der großen Arbeitslosigkeit unter anderem Wanderarbeiter. Nach zwei Jahren Gefängnis wegen Kleindelikten kam er nach seiner Entlassung

sofort wieder in Polizeihaft. Er wurde ohne jedes weitere Verfahren direkt ins KZ Flossenbürg und später ins KZ Sachsenhausen deportiert. Von der SS wurde er erst mit dem schwarzen Stoffwinkel der „Asozialen“, dann mit dem grünen Winkel der „Berufsverbrecher“ markiert.

Frank Nonnenmacher ist der Sohn von Gustav und der Neffe von Ernst. Er hat zum Schicksal der beiden Brüder die Doppelbiografie „DU hattest es besser als ICH“ geschrieben. Er wird einige Szenen daraus lesen.

Seine Initiative zur Anerkennung der Opfer hat dazu geführt, dass der Bundestag sich nach über 70jähriger Ignoranz endlich mit den Opfergruppen der „Asozialen“ und „Berufsverbrecher“ beschäftigt. Am 13. Februar 2020 hat der Bundestag beschlossen, diese verfolgten Menschen als Opfer des Nationalsozialismus anzuerkennen und entsprechende erinnerungskulturelle Aktivitäten zu finanzieren. Über die positiven Seiten dieses Beschlusses und über seine Defizite, aber auch über die zögerliche Umsetzung wird in der Veranstaltung berichtet und diskutiert.



Prof. Dr. Frank Nonnenmacher

Frank Nonnenmacher ist emeritierter Professor für Sozialwissenschaften und Politische Bildung an der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Im Anschluss schildern die Demokratiebegleiter/-innen von der Neuen Arbeit konkrete Lebensläufe dreier Opfer aus dem Raum Stuttgart. Ihrer wird gedacht.

Veranstalter: Sozialunternehmen Neue Arbeit
Denkfabrik / Demokratiebegleiter/-innen

Anfahrt Kulturwerk:

Stadtbahnlinie U4 bis Ostendplatz, dann 5 Minuten Fußweg.
Buslinien 40, 42 und 45 bis Haltestelle Wagenburgstraße.

Mit dem Auto vom Hauptbahnhof durch den Wagenburgtunnel, nach ca. 400 m links in die Ostendstraße einbiegen. Dann durch die Einfahrt bei Norma oder FON Institut in den Innenhof.
Abends Parkmöglichkeiten.

Eintritt frei.

Anmeldung erbeten unter: denkfabrik@neuearbeit.de

In Kooperation mit: